

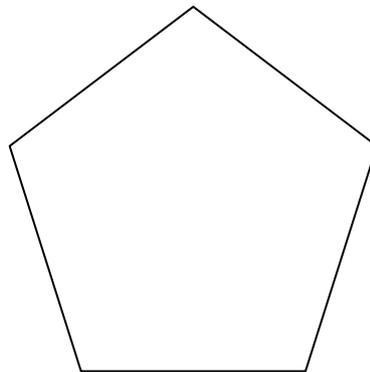
Das Pentagramm¹

Das Pentagrammmodel soll dir dabei helfen, deine Arbeit (Hausarbeit, Bachelor-Arbeit o.ä.) zu strukturieren und sowohl dir als auch deinem Betreuer/deiner Betreuerin einen Überblick zu verschaffen. Damit die wissenschaftliche Grundlage deiner Arbeit in Ordnung ist, müssen bestimmte Elemente vorhanden sein. Diese Elemente – die grundlegenden Ecksteine jeder wissenschaftlichen Untersuchung - werden im Pentagrammmodel dargestellt.

1. Wissenschaftliche Forschungsfrage(n);
Problemformulierung: Welche Frage(n) willst du beantworten?

1

5. Vorgehensweise/
Gliederung/ Aufbau der
Arbeit: Wie fragst du?/ Wie
untersuchst du deine
Fragen?



2. Fachliche Ziele der
Untersuchung, eventuelle
Anwendungsmöglichkeiten:
Warum stellst du diese
Frage(n)?

4. Werkzeuge deiner
Untersuchung: Theorie(n), Begriffe,
fachliche Methoden: Womit fragst
du?

3. Empirie, Daten, Phänomen(e): Woran
untersuchst du deine Frage(n)?

¹ Adaption von Rieneckers und Stray Jørgensens Modell: Rienecker, Lotte/ Stray Jørgensen, Peter (2008): *Den gode opgave – håndbog i opgaveskrivning på videregående uddannelser*, 3. udgavde, 3. Oplag; Forlaget Samfundslitteratur; 28

Erläuterungen:

Zu Eckstein 1: In der Regel ist die Problemformulierung sehr kurz (1-10 Zeilen) – doch lass dich nicht täuschen. Eine gute Arbeit setzt i.d.R. eine gute Problemformulierung voraus. Bereits hier sollten alle wichtigen Schlüsselbegriffe deiner Arbeit auftreten.

Zu Eckstein 2: Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit wird von dir nicht verlangt, dass du etwas „ganz Neues“ erschaffst – allerdings reicht es nicht aus, hier zuzusagen, dass es eben interessant ist. Interesse am Thema ist eine gute Voraussetzung für das Schreiben von Arbeiten, aber kein Untersuchungsziel an sich. Dein Thema, und die Auseinandersetzung mit ihm, sollte zumindest für den fachlichen Diskurs von Bedeutung sein.

Zu Eckstein 3: Es gibt eine Reihe von Arbeiten, die keine Empirie im klassischen Verständnis beinhalten (etwa Ergebnisse von durchgeführten Fragebogenerhebungen), die aber statt dessen eine Theorie oder mehrere untersuchen. In solchen Fällen stehen also Theorien im dritten Eckstein.

Zu Eckstein 4: Vielleicht hast du ein Transkript von einem Interview einer Lehrerin zum Thema Mehrsprachigkeit in der Schule (das wäre dann deine Empirie in Eckstein 3) – und möchtest dieses Transkript auf dem Hintergrund der Theorie des „monolingualen Habitus“² analysieren (das wäre dann deine Theorie, Eckstein 4).

Zu Eckstein 5: Es ist gut zu wissen, welche Fragen man mit Hilfe welcher Hilfsmittel beantworten will – aber man muss sich auch im Klaren darüber sein, wie genau man vorgehen will. Konkret könntest du hier ein (vorläufiges) Inhaltsverzeichnis darstellen.

² Gogolin, Ingrid (2008): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule; Waxmann